

Die LAGZ – eine Erfolgsgeschichte

25-jähriges Jubiläum der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit

Unter dem Motto „Die LAGZ feiert! Feiern Sie mit“ veranstaltete die Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V. (LAGZ) am 23. April 2008 in der Nürnberger Meistersingerhalle ihr 25-jähriges Jubiläum. 350 Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet waren der Einladung gefolgt. Sie erlebten einen Festakt voller Dynamik und Überraschungen, der keine Wünsche offen ließ.

Als Einstimmung auf das, was die LAGZ ist und macht, sahen die Festgäste die Uraufführung eines von der LAGZ in Auftrag gegebenen Films, der kurzweilig die vier Säulen der Prophylaxe darstellte: Mundhygiene, Ernährung, Zahnschmelzhärtung, Zahnarztbesuch. Der Film soll „Lust Auf Gesunde Zähne“ machen. Er beinhaltet erweiterte Informationsteile und interaktive Elemente und wird allen ehrenamtlich in Bayern für die LAGZ tätigen 3300 Zahnärztinnen und Zahnärzten für ihre Arbeit in Kindergärten und Schulen (sie betreuen jährlich 1,2 Millionen Kinder) zur Verfügung gestellt. Neben dem Film hatte ein weiteres Werk Premiere: ein illustriertes Buch mit Kurzgeschichten aus der Welt der LAGZ, geschrieben von Helmut Schümann, Berlin.

Passion – Profession – Progression

Anmoderiert von Bayern 3-Kabarettist Chris Boettcher hielt der Vorsitzende der LAGZ, Dr. Herbert



Dr. Herbert Michel, Vorsitzender der LAGZ, bei seiner Festansprache: LAGZ bedeutet „Lust Auf Gesunde Zähne“.

Michel, die Festansprache und stellte diese unter die Frage: „Passion – Profession – Progression – auch zukünftig die Garanten für mehr Zahngesundheit?“ Dr. Michel: „Die LAGZ ist eine wunderbare Allianz, die seinerzeit aus zahnärztlichen Körperschaften, gesetzlichen Krankenkassen und der bayerischen Staatsregierung geschmiedet wurde.“ Das Ergebnis dieser 25-jährigen Kooperation lässt sich sehen: Die Hälfte aller Schulkinder in Bayern hat naturgesunde Zähne. Vor 25 Jahren waren es lediglich fünf Prozent. „Das nicht hoch genug einzuschätzende ehrenamtliche Engagement zeigt“, so Michel, „dass eine Ethik der sozialen Verantwortung auch im 21. Jahrhundert ein bedeutsamer und äußert lebendiger Pfeiler unserer Gesellschaft ist. Innerhalb unserer LAGZ ist es der grundlegende Geist.“

Nicht auf den Lorbeeren ausruhen

Bei allem Stolz auf die Erfolge der LAGZ-Arbeit dürfe man sich jedoch nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen, denn auch in Zukunft stehen Herausforderungen in der Kinderzahnprophylaxe an. So gelte es, das Ungleichgewicht in der Mundgesundheit auszugleichen: Etwa 20 Prozent der Kinder haben 80 Prozent der Karies. Zur Bewältigung dieses Ungleichgewichts seien neue Präventionsverbünde gefragt. In Sachen Mundgesundheit brauche es insbesondere Verbündete aus dem ärztlichen und pädagogischen Bereich; letztere vor dem Hintergrund, dass die Verantwortung gegenüber der eigenen Gesundheit auch ein Bildungsprozess ist, der über Jahre wachsen muss.

Herausforderungen erfordern neue Konzepte

Michel: „Wir haben viele Jahre lang die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit Aufklärung und Motivation zur Selbstverantwortung in unsere Zielsetzung einbinden können. Aber jetzt stellen wir fest, dass wir mit diesem Konzept allein die Erfolge nicht mehr so ohne Weiteres steigern können. Daher stellen wir dem Problem unser wissenschaftlich begleitetes Pilotprojekt ‚Gesunde Zähne für Schüler‘ entgegen: ein Konzept, das Prophylaxe vor Ort praktiziert.“ Die Ergebnisse

dieses aufsuchenden Prophylaxe-Projekts werden im Herbst 2008 von dessen wissenschaftlichen Leiter, Prof. Dr. Dr. Norbert Krämer, Universität Dresden, vorgestellt.

„Tiger Karies“ im Käfig halten

Neben der Polarisierung der Karies gibt es eine Reihe weiterer aktueller Herausforderungen: Wissen wir wirklich alles über den Einfluss der Ernährung? Die Einflüsse der Umwelt auf die Zahngesundheit – bewerten wir sie ausreichend? Welchen Stellenwert hat die Genetik? Zunehmende frühkindliche Karies, der Umgang mit dem Nursing-Bottle-Syndrom. Die LAGZ arbeitet daran, das Wissen um die Zahngesundheit zu optimieren, die Prophylaxe noch konsequenter vor Ort zu praktizieren. Ein Hauptziel dabei wird es sein, die Gruppenprophylaxe noch intensiver mit der Individualprophylaxe zu verknüpfen. Seine zahnärztlichen Kollegen mahnte Dr. Michel, noch mehr zur Früherkennung beizutragen. „Als Diagnostiker und Experten müssen wir unseren Blick noch kritischer und geschulter auf Krankheitsbilder wie die frühkindliche Milchzahnkaries oder die versteckte Karies lenken. Es muss uns bewusst bleiben, dass der ‚Tiger Karies‘ – wie es Prof. Dr. T. M. Marthaler aus Zürich beschrieben hat – nicht schläfrig geworden ist, sondern dass er jede noch so kleine Lücke nutzt, um aus seinem Käfig auszubrechen, den wir ihm in langjähriger gemeinsamer Arbeit gebaut haben.“ Mit den Garanten im Namen LAGZ: Leidenschaft, Aktivität, Gemeinsamkeit, Zielstrebigkeit lässt sich erreichen, dass nicht mehr wenige viel Karies haben, sondern alle so wenig wie möglich – unabhängig von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, von Bildung und sozialem Status.

Lob für Netzwerk der Zahngesundheit

In ihrem Grußwort würdigte die Staatssekretärin des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Melanie Huml, die Errungenschaften aus einem Vierteljahrhundert LAGZ-Arbeit als beispielhaft für einen medizinischen Berufsstand: „Sie fördern, aber Sie fordern auch die Eigenverantwortung.“ Dem schloss sich der Staatssekretär im bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Bernd Sibler, an und sicherte zu, dass im nächsten Jahr in der fünften Klasse eine weitere Unterrichtsstunde für Prävention eingerichtet werde. Komödiantische Einlagen des Kabarettisten Chris Boettcher bildeten die Übergänge von einer An-



Zum ersten Mal wurde eine LAGZ-Ehrenmedaille vergeben. Rudolf Titz (links) und Dr. Herbert Michel (rechts) übergaben die Urkunden an Günther Reiter, Dr. Klaus Lindhorst und Dr. Helmut Wittmann (v.l.n.r.).

sprache zur nächsten. So würdigte auch der AOK-Vorsitzende Dr. Helmut Platzer die LAGZ-Erfolgsgeschichte und kündigte an: „Der Erfolg gibt uns außerordentlich recht, wir machen weiter!“ BLZK-Präsident Michael Schwarz sprach für die Bayerische Landeszahnärztekammer als Trägerorganisation und sagte ebenfalls die Fortsetzung der finanziellen Unterstützung zu. Welch wichtige Rolle die Prävention spiele, könne man nicht zuletzt daran ablesen, dass die gesamte Zahnheilkunde derzeit zu einer präventionsorientierten Zahnheilkunde umgeschrieben werde. Dies müsse – mit Blick auf die Politik in Berlin – nicht zuletzt auch seinen Niederschlag in der neuen Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) finden. Dr. Janusz Rat repräsentierte die andere zahnärztliche Trägerorganisation, die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns (KZVB), und lobte die LAGZ als lebendes Beispiel für funktionierende Selbstverwaltung. „In der LAGZ wird über Prophylaxe nicht geredet, sondern sie wird gelebt.“ An Krankenkassen und den Freistaat appellierte er, künftig noch mehr Mittel für die Arbeit der LAGZ zur Verfügung zu stellen.

Ehrung für die Pioniere der LAGZ

Den Abschluss der Festveranstaltung bildeten die Ehrungen von Dr. Klaus Lindhorst, Günther Reiter und Dr. Helmut Wittmann – alle drei Pioniere der LAGZ. Lindhorst war 17 Jahre lang deren Vorsitzender. In seiner Amtszeit wurden fünf epidemiologische Studien über die Zahngesundheit bayerischer Kinder erstellt und die Aktionen „Löwenzahn“ und „Seelöwe“ ins Leben gerufen.

Ulrike Nover
Stabsstelle Prophylaxe, Alterszahnmedizin
und Behindertenzahnmedizin der BLZK